

# „Luv up“ blieb nur durch Hilfe der Feuerwehr trocken

Einsatzkräfte aus Jemgum haben den Deich mit 1000 Sandsäcken gesichert

Durch die lange Belichtung wirkt das gegen Mitternacht aufgenommene Bild vom Jemgumer Hafen taghell.

BILDER: WOLTERS (4), GETTKOWSKI (1)

Ein neues Tief mit Sturmflutgefahr zieht schon heran. Bürgermeister Hans-Peter Heikens appelliert an das NLWKN, das Emssperrwerk zu schließen.

VON TATJANA GETTKOWSKI

**JEMGUM** - Es ist trocken geblieben bei der Sturmflut in der Nacht zu Donnerstag in der Gaststätte „Luv up“ in Jemgum. „Wir sind der Jemgumer Feuerwehr und den Mitgliedern unendlich dankbar. Ohne ihre Hilfe wären wir wie bei der Sturmflut vor zwei Wochen hoffnungslos abgesoffen“, sagt die Gastwirtin Hildegard Kuper.

Drei Stunden lang waren 25 Mitglieder der Feuerwehr Jemgum am Freizeithafen im Einsatz. Der Schutzwall, der die Gaststätte umgibt und das Gebäude vor eindringendem Wasser schützen soll, wurde mit rund 1000 Sandsäcken erhöht und gesichert.

Wie Ortsbrandmeister Jan Remmers im Gespräch mit der OZ berichtete, hatten das Tief- und Wasserbauunternehmen Peter Janssen und die Deich- und Sielacht die Säcke zur Verfügung gestellt.

Der Wassersportverein „Luv up“, der Eigentümer des Gebäudes ist und dort auch sein Vereinsheim hat, will den 2012 errichteten Sturmflutschutzwall um das Lokal erhöhen. In den vergangenen Jahren hatte er sich offenbar deutlich gesetzt. „Es kann doch nicht Sinn der Sache



Die Bänke am Ditzumer Hafen waren auch überflutet.



Die Feuerwehr war mit 25 Leuten im Einsatz.

sein, andauernd diesen Deich wieder zu erhöhen“, sagt Hildegard Kuper. Sie fordert, dass das Emssperrwerk bei Sturmfluten geschlossen wird.

Wie die OZ mehrfach berichtete, wird das Sperrwerk aber erst dicht gemacht, wenn dort ein Pegelstand von deutlich mehr als 2,10 Meter erreicht wird. Nach der Definition des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) bedeutet „deutlich mehr“ einen Pegelstand von 2,25 Metern. Das NLWKN beruft sich bei diesem Wert auf den Planfeststellungsbeschluss aus dem Jahr 2002, der rechtlich bindend sei.

Jemgums Bürgermeister Hans-Peter Heikens ist alarmiert. „Für heute und die kommenden Tage ist das nächste Sturmtief mit Pegelständen über zwei Metern angekündigt. Daher appelliere ich in aller Dringlichkeit an das NLWKN, das Sperr-



Bürgermeister Hans-Peter Heikens (von links), Hafenmeister Wilfried Voß sowie Frank Simmering und Peter Rösing vom Wassersportverein hoffen, dass die Sandsäcke vorerst halten.

werk zu schließen.“ Er macht sich dafür stark, dass die durch den Planfeststellungsbeschluss festgelegte Pegelvorgabe aktualisiert wird. „Auswirkungen des Klimawandels und der Vertiefungsmaßnahmen der Ems sind darin nicht berücksichtigt.“ Das Argument, dass die vorsorgliche Schließung bei niedrigeren Pegelständen mit zu hohen Energiekosten ver-

bunden sei, könne er nicht nachvollziehen. „Das Wasser drückt bei uns in Jemgum höher rein als beim Pegel am Sperrwerk“, beschreibt der Jemgumer Hafenmeister Wilfried Voß seine Erfahrung. Bei der Sturmflut nach dem zweiten Weihnachtstag sei das Wasser von der Hafenseite aus erstmals bis zum Spielplatz angestiegen. In der Nacht zu Donnerstag pas-



Mit einer Menschenkette wurden die angelieferten Sandsäcke bis zum Deich weitergereicht.

sierte das wieder. Für Freitag kommender Woche hat der Jemgumer Bürgermeister Vertreter des NLWKN, des Landkreises, des Wassersportvereins, Hafenmeister Wilfried Voß und des Gastwirteehepaars zu einem Gespräch eingeladen, um gemeinsam nach Lösungsansätzen zu suchen. „Im Moment fühlen wir uns hier ziemlich alleingelassen.“

## LESERBRIEF

### „Eine merkwürdige Entscheidung“

**LORENZ BIRKNER** aus der Neuen Straße in Leer äußert sich zu den Sturmflutschäden in Jemgum.

Ende vergangenen Jahres wurde die beliebte Speisegaststätte „Luv up“ in Jemgum überflutet. Sie liegt direkt am Emsufer. Das macht ihren Charme aus, birgt aber auch die Gefahr der Überflutung. Viele Male mussten das

Gastwirthehepaar Kuper, das dieses Lokal mit viel Einsatz zu einer Attraktion für die ganze Bevölkerung gemacht hat, die Wasser- und Schlammmassen mühsam aus den Räumen schaffen.

Das änderte sich auch nicht nach Fertigstellung des Emssperrwerks bei Gandersum. Erst nach dem Bau eines „hauseigenen“ Deichs, der dank einer Initiative des „Luv up“-Vorstands behördlich genehmigt wurde, kehrte Ruhe und Sicherheit ein. Die

höchsten Wasserstände, die bei Sturmflut vom Sperrwerk gekehrt wurden, konnten

Leserbriefe sind der Redaktion willkommen, auch wenn nicht alle veröffentlicht werden können. Sie sollten nicht länger sein als 60 Druckzeilen (30 Schreibmaschinenzeilen zu je 52 Anschlägen). Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Briefe ohne Namen, Adresse und Unterschrift des Verfassers werden nicht veröffentlicht. Für Rückfragen bitte die Telefonnummer angeben.

dem Gebäude nichts anhaben. Das Sperrwerk schloss bei zwei Meter über Normalhochwasser (NHW), also

blieb das Gebäude trocken, das geschützt wurde durch einen Deich von 2,10 Meter über NHW.

Wie groß war der Schrecken am 26. Dezember, als es nach einem Anruf bei den Sperrwerkverantwortlichen hieß, dass bei einem Stand von 2,10 Meter (NHW) geschlossen würde, und wegen der paar Zentimeter, die es nach den Pegelständen vor dem Sperrwerk noch steigen könnte, würde man nicht schließen. Der genau bemes-

sene kleine Ringdeich konnte die Wassermassen nicht halten, das Haus wurde überflutet.

Ich empfinde die Entscheidung, das Sperrwerk erst bei 2,10 Meter über NHW zu schließen, als sehr merkwürdig. Die Sorge um Ditzum und Emden kann es bei den „paar Zentimetern“ nicht gewesen sein. Wahrscheinlich bedenkt man die Kosten. Bei einer binnenstaugesteuerten Schiffspassage sind sie sehr viel höher.